

**Dokument Nr. 1**

**1. Die russlanddeutschen Geistlichen in der internationalen Diplomatie**

Politisches Archiv des Auswärtigen Amts (PA AA)  
Botschaft Moskau 190

*Inhalt: Sowjetische Presse über den Prozess und die Todesstrafe gegen Cieplak und weitere hohe katholische Repräsentanten.*

*Verfasser: Grosskopf, Deutsches Generalkonsulat Petersburg*

*Empfänger: Auswärtiges Amt*

*Datum: 29. März 1923*

Der Prozess des römisch-katholischen Erzbischofs Cieplak.

Petersburg, den 29. März 1923.

Aus Anlass der Verurteilung des Petersburger katholischen Erzbischofs Cieplak und einer Anzahl Kleriker zum höchsten Strafmass weist der bekannte Kommunist und Wirtschaftler Arsky in einem Aufsatz „Streng, aber gerecht“ („Petersburger Prawda“ vom 28. März d. J. [dieses Jahres]) daraufhin, dass die polnische katholische Geistlichkeit, der die Verurteilten angehören, sich jetzt den gesetzmässigen Verfügungen der Sowjetregierung widersetze, während sie früher für dieselbe Knute betete, durch welche die Uniaten [pejorativ für Angehörige der griechisch-katholischen Kirche] mit den Orthodoxen vereinigt wurden, dass sie Hand in Hand mit den russischen Monarchisten ging, – den ärgsten Feinden des polnischen Volkstums, alles nur, weil der Zarismus ihr die Volksmassen bedingungslos auslieferte. Die Vertreter der streitbaren Kirche, – polnische Staatsangehörige, – wollten politisch exterritorial sein und dabei amtliche Stellungen in Russland bekleiden. Cieplak, Butkiewiez und Konsorten standen in Verbindung mit Polen und werden ihren Versuch, einen Zusammenstoss auf religiöser Grundlage hervorzurufen, schwer zu büßen haben. Die polnische [Der polnischen] Arbeiterschaft und Bauernschaft in Russland sind die Augen über die wahre Rolle der führenden Geistlichkeit geöffnet worden.

Der Deutschen Botschaft in Moskau habe ich gleichlautend berichtet.

I.V.

gez. Grosskopf.